



Interessiert zeigen sich die Besucher der Hobbykünstler-Ausstellung im Rathaus von den Ikonen Bernhard Demmels. Bilder (2): Erich Jaut



Martina Ludwig verbindet in ihren Textilien Nähkunst-Handwerk mit kreativen Einfällen.

# Eine Ausstellung mit wenigen Glanzlichtern

Textilkunstwerke und Ikonen von Hobbykünstlern ragen im Rathaus Neusäß heraus

**Neusäß (ab).** „Vorwiegend heiter“ mit wenigen Glanzlichtern gibt sich die 39. Ausstellung im Neusässer Rathaus, die 15 Hobbykünstler bestreiten und die noch bis 27. Mai zu sehen ist. Die Flötengruppe Hammer umrahmte die Vernissage virtuos mit besinnlichen Weisen.

Dritter Bürgermeister Erich Schmid meinte in seiner Vernissagen-Rede, die 69 Objekte seien „von leichter Hand“ gekennzeichnet. Im Gegensatz zur „Passionsausstellung“ stünden weder qualvolle Befreiung von Ängsten noch Sendungsbewußtsein auf dem Programm. Als Klasse für sich stellte er Martina Ludwigs Textilkunstwerke und Bernhard Demmels Ikonen heraus. Angesichts des „deutlich gehobenen Niveaus“ regte Schmid die Aussetzung eines Preises für Hobbykünstler an: „Es muß ja nicht das goldene Vlies sein, ein Steckenpferdchen reicht.“

Betritt man den oberen Fletz des Rathauses, wird der Blick gefesselt von den Textilkreationen der jungen Schneidermeisterin Martina Ludwig, die auch für die Städtischen Bühnen arbeitet. In den Seidentextilien verbindet sie elegant solides Nähkunstwerk mit kreativen Einfällen. Auf den Stoff malt sie kunstgeschichtliche Motive, nach eigenen

Ideen modifiziert, der Eigenart des Materials und der Form angepaßt. Auf einer Jacke findet sich die futuristische Skyline Chicagos, in distanzierendem Blau gehalten. Hundertwasser inspirierte sie zu einem ponchoartigen Überwurf, der dem Motto „Blinde Venus“ mit Hunderten von Augen gerecht wird. In die „Liebeserklärung an Franz Marc“ auf Bluse und Plissee-Rock muß sich jeder Kunstsinnige verlieben. Auf dem türkisblauen Oberteil warten Marcs Lieblingstiere – die Pferde – ohne blauen Reiter. Die „Paradiesblumen“, auf Seide gemalt, zeugen von Sicherheit in Frabe und Stil und von enormem Fleiß.

## Nackte Tatsachen

Hält man neben die „kunstvollen Hüllen“ manches „Kunstobjekt“ – nackte Tatsachen auf Fotos oder in Pastellkreide, auch Kut-schen und Plastikpferde – so möchte man den Mantel des Schweigens über die Werke werfen, die durch Verhüllung nur gewinnen könnten. Eigenständig dank des seltenen Gegenstandes und der filigranen Handarbeit wirken die Ikonen Bernhard Demmels. Obwohl er nach alten Motiven arbeitet, lehnt er es ab, die frischen Werke zu patinieren.

Ansätze zu eigener Handschrift finden

sich in Helmi Schülers Mohnwiese in zartem Pastell, von dem der Mohn absticht, und im eindrucksvoll vom Gegenständlichen abstrahierenden Auwald. Olga Bettighofer aquarelliert die heimische Landschaft in gekonnter Weise. Der Winter an der Schmutter vereint kaltes Blau des Wassers mit pastosem Weiß. Charlotte Zwior durchstößt die glatte Oberfläche der Schmutter durch wirres Gestrüpp; nur der Schwan müßte nicht sein. Dr. Ise Krieger wartet mit Ölminiaturen auf und einer fulminanten „Eruption“. Karin Hehmann lieferte pastose Impressionen von Amrum.

Von Rudolf Kretschmers Aquarellen entwickelt die Schweizer Schneelandschaft noch am meisten Profil. Marianne Christa regt in besseren Collagen zum Nachdenken über Zeit und Musik an. Darius Jabczynski vermittelt, wo er nicht entblößt, Denkanstöße in „Stimmungen“ und „Polo“, die kunsthistorische Anklänge nicht verleugnen können. Margarete Gehbauer-Lazarc wartet mit einer gediegenen „Miesmuschelbank“ auf, die die Muschel als tragendes Formelement konstruiert. Eva Maria Schleicher widmet sich brav Blumen. Rudi Sessler liegt richtig, wo er sich der reinigenden Kraft des Wassers überläßt. Brigitte Steininger bietet als einzige Keramiken an, witzige Clowns und arg rustikales Landleben.